



Blick auf den Tisch der «goldenen Jubelmaturi» 1955, an dem ganz im Hintergrund auch Rektor Peter Arnold und Professor Paul Andereggen, der schon vor 50 Jahren am Kollegium unterrichtete, Platz genommen hatten. Foto ag.

## Kollegium Brig: Gold- und Silberjubilare

Zum Empfang der «Ehemaligen»

**Brig - Glis. – Mit einem von Kirchenpräfekt Valentin Studer unter Assistenz der beiden Geistlichen und Goldjubilare Karl Widmer und Alfred Schmidt gefeierten Gottesdienst in der Kollegiumskirche begann der Empfang, den das Kollegium Brig jedes Jahr jenen ehemaligen Schülern bereitet, die vor 50 und 25 Jahren die Matura oder ein anderes Diplom gemacht haben.**

Dabei gedachte man auch der bereits dahingeschiedenen ehemaligen Schüler. Etwa 90 dieser «Goldjungen» und «Silberücken», wie sie auch genannt werden, folgten der Einladung von Rektor Peter Arnold.

### Willkommen

Den Jubilaren wurde dieses Jahr die kürzlich fertig gestellte Schule mit ihrem neuen Theatersaal, weiteren Vortragsräumen, einer Cafeteria und neuen

Schulzimmern vorgestellt. Die Anwesenden konnten sich davon überzeugen, dass das neue Kollegium mit allen maschinellen Neuerungen im Bereich der Unterrichtspraxis ausgerüstet ist. Dies erlaubt einen Unterricht, von dem man früher nur träumen konnte. An einem Apéro im grossen Saal des Internates hiess Rektor Arnold die nun sehr würdig gewordenen Damen und Herren der Abschlussjahre 1955 und 1980, aber auch die zahlreichen, noch heute an der Schule tätigen und einstigen Lehrer, willkommen. Er verwies geistreich auf die Ereignisse jener nun schon ferneren Zeiten und auf die Veränderungen, die die Schule seither erlebt hat. Heute zählt das Kollegium 106 Lehrer und 1147 Schülerinnen und Schüler – wobei eine «Frauenmehrheit» ein sympathisches Kennzeichen bleibt. 2005 werden 197 Schülerinnen und Schüler die Matura- beziehungsweise Diplomprüfung ablegen.

### Ansprachen und Erinnerungen

Während des gemeinsamen guten Nachsessens sprachen Vertreter verschiedener Klassen: Dr. Romeo Gentinetta für die damals einzige, heute «goldene» Maturaklasse 1955, Professor B. Grobety für eine silberne Lateinklasse 1980, Direktor Klaus Kalbermatten entsprechend für eine naturwissenschaftliche und Direktor Beat Gsponer für eine Wirtschaftsklasse 1980. Von der Maturaklasse 1955, die damals 22 Schüler zählte, leben leider nur noch 14 – nun etwas weiser gewordene Herren. Dr. Gentinetta unterliess es nicht, das damalige «mädchenlose» Gymnasium mit seinem Mützen-Obligatorium, seinem nun verschwundenen Griechisch- und heute zur Bedeutungslosigkeit geschrumpften, damals intensiven Latein-Unterricht heraufzubeschwören. Er ging auch auf die in der letzten Samstagnachmit-

tag-Stunde übliche «Instructio Communis» (= Allgemeine Belehrung durch den Rektor) und auf die grosse Mehrheit geistlicher, sich ganz der Schule widmender Professoren ein. Brillant, unvergessliche, lustige und ernste Erinnerungen heraufbeschwörend sprachen auch die übrigen «Klassenredner». Rektor Peter Arnold, der durch den Abend führte, drückte in einer seiner Ansprachen den Stolz aus, einer Schule vorstehen zu dürfen, die solche «Früchte» hervorgebracht habe. Dieser Stolz sei «in dem beruhigenden Wissen» begründet, «dass Sie all das, was sie heute sind, ohne das Kollegium Spiritus Sanctus selbstverständlich nicht wären». Für den demissionierenden Rektor Peter Arnold war dies übrigens die letzte seiner amtlich verantworteten «Gold- und Silberfeiern». Sein Stil und seine Kompetenz trugen viel zu einem gefreuten und für den hier schreibenden «Goldjungen» etwas wehmütigen Abend bei. ag.

## Auf Entdeckungsreise durch Wald und Wiesen

Erlebnisparcours für Jung und Alt am 5. Mai 2005

**Guttet-Feschel. – eing.) Wer interessiert ist an alten Gebräuchen und Lebensgewohnheiten, die noch erzählt und gezeigt werden können, der wird am Erlebnisparcours in Guttet-Feschel seine Freude haben. Auch über die einheimischen Tiere gibt es viel Spannendes zu erfahren.** Die Besucher sehen das Bewässern mit Steinplatten und Wasserbeil und können unter fachkundiger Anleitung selbst Hand anlegen. Wie wurde das Heuen in der damaligen Zeit – ohne Maschinen – bewerkstelligt? Die Antworten auf diese und weitere Fragen werden die Teilnehmer erfahren. Durch Erzählen wird der Alltag der Dorfbewohner aus der Zeit der Fünfzigerjahre wieder lebendig. Am Posten der Jagd werden grössere, einheimische Wildtiere gezeigt. Einheimische Jäger berichten über das Leben der Tiere. Auch die kleineren Wald-

tiere sind auf dem Parcours vertreten, so etwa das Eichhörnchen und der Specht. Lustige Wissensfragen werden gestellt, wie zum Beispiel: Wer fliegt jedes Jahr gratis, ohne Kerosinverbrauch, vom Wallis nach Afrika in die Ferien? Der Parcours lädt Jung und Alt zum Mitmachen ein. Die Teilnahme ist gratis. In einer Kantine werden Plätzli, Wurst, Kuchen und Getränke für alle Besucher angeboten. Start, Ziel und Kantine befinden sich am westlichen Dorfrand von Guttet, genannt Antillengut. Auch wer den Parcours nicht begehen kann, ist herzlich zu einem gemütlichen «Hängert» eingeladen. Der Anlass wird vom Regenbogenklub organisiert. Von 11.00 bis 13.00 Uhr können die Teilnehmer in Gruppen starten. Anmeldungen sind bis Donnerstag, den 21. April, an Tanya Meichtry zu richten.

## Besorgnis über Tarifstruktur

Frühjahrsversammlung der Ärztesgesellschaft

**Brig - Glis. – eing.)** Am vergangenen 7. April tagte die Oberwalliser Ärztesgesellschaft anlässlich ihrer Frühjahrsversammlung im Altersheim Englischgruss in Brig-Glis. Die Generalversammlung war mit 50 Mitgliedern gut besucht. Die Ärzte machen sich Sorgen über die Entwicklung der Tarifstruktur mit der drohenden Reduktion des Taxpunktwerts im Wallis, obwohl es seit 1990 keine Tarifierung gegeben hat. Es kam auch zu einer regen Dis-

kussion über die Tätigkeit des Spitalzentrums Oberwallis und über die Möglichkeit einer optimalen Zusammenarbeit zwischen Hausärzten und Spitalorganen. An der Versammlung wurde ferner die fehlende körperliche Aktivität der Jugend thematisiert und beschlossen, ein Bewegungsmanifest zu publizieren, um die Behörden auf die Wichtigkeit der Bewegung der Jugend und der Turnstunden aufmerksam zu machen.



### Zum 45. Hochzeitstag

**Brig - Glis. –** Heute feiern in Glis Treuhold und Emma Zuber-Jossen ihren 45. Hochzeitstag. Zu diesem Fest gratulieren ihnen ihre Kinder, die Schwiegertochter, der Schwiegersohn und die vier Enkelkinder ganz herzlich. Sie wünschen ihnen für die Zukunft alles Liebe und Gute und noch viele gemeinsame und glückliche Momente.



### Glückwunsch zu 45 Ehejahren

**N a t e r s. –** Heute feiern Frieda und Franz Imhof-Walker in Naters ihren 45. Hochzeitstag. Das Wohl der Familie liegt den Jubilaren besonders am Herzen. Die vier Kinder mit ihren Familien gratulieren den Eltern von ganzem Herzen zum Hochzeitstag und wünschen ihnen in Dankbarkeit alles Gute für die Zukunft.

## Ja zur Partnerschaft



Im kommenden Juni werden die Weichen für das künftige Verhältnis unseres Landes zu Europa gestellt. Ein Ja zu Schengen/Dublin ist ein Ja zur Partnerschaft mit unseren europäischen Nachbarn. Ob der Wichtigkeit des Umenganges zur

### Von alt Nationalrat Peter Jossen-Zinsstag

Europafrage droht ein kleiner, aber für die Betroffenen zentraler Fortschritt unterzugehen: das Partnerschaftsgesetz, das ebenfalls unsere Unterstützung verdient. Warum? Weil damit Schwule und Lesben endlich einen Rechtsstatus bekommen und ihre Beziehung rechtlich eintragen können. Das Partnerschaftsgesetz ist ein gut eidgenössischer Kom-

promiss. Die eingetragene Partnerschaft erweitert die Rechte für Lesben und Schwule ohne damit die Ehe, also die Rechte der heterosexuellen Paare, zu beschneiden. Es gibt Situationen im Alltag, die zeigen, dass gleichgeschlechtliche Paare noch heute mit Vorurteilen oder Ausgrenzungen konfrontiert sind, eben genauso, wie Minderheiten das oftmals erleben. Gerade aus diesem Grund braucht es dieses neue Institut der eingetragenen Partnerschaft. Lesben und Schwule sollen in ihrer Partnerschaft nicht nur akzeptiert, sondern rechtlich geschützt sein. Die eingetragene Partnerschaft verbindet Partnerinnen beziehungsweise Partner in gemeinsamer Verantwortung und bringt ihnen neben Rechten auch Pflichten. Rechte wie gegenseitige Erb-, Besuchs- oder Zeugnisverweigerungsrechte, Sozialversicherungsansprüche und die Anerkennung als Angehörige. Pflichten finden wir

im Bereich des Steuer-, Fürsorge- oder AHV-Rechts. In den Räten sind wir bei den Gesetzesberatungen von Artikel 8 der Bundesverfassung ausgegangen. Dieser Artikel sagt, dass niemand wegen der Lebensform diskriminiert werden darf. Als Gesetzgeber waren wir deshalb gehalten, die rechtlichen Voraussetzungen zur Nichtdiskriminierung von Schwulen und Lesben zu schaffen. Wer lesbische und schwule Paare im Sinne der neuen Bundesverfassung als gleichwertig akzeptiert, muss auch ihre rechtliche Gleichstellung unterstützen. Gerade das Referendum zum Partnerschaftsgesetz zeigt, dass alte Vorurteile gegenüber Schwulen und Lesben tief in der Gesellschaft verankert sind. Die eingetragene Partnerschaft respektiert die Ehe, die ausschliesslich heterosexuellen Paaren offen steht. Auf der andern Seite wird die eingetragene Partnerschaft nur für gleichgeschlechtliche Paare

zugänglich sein. Beide Rechtsformen werden nebeneinander bestehen, nicht in Konkurrenz, sondern in Ergänzung. Im Sinne einer liberalen Tradition soll lesbischen und schwulen Paaren die Möglichkeit gegeben werden, die Beziehung anzuerkennen und mit rechtlichen Wirkungen zu versehen. Das Grundrecht der persönlichen Freiheit ist in unserer Verfassung verankert. Die eingetragene Partnerschaft erweitert die Rechte für Lesben und Schwule ohne heterosexuellen Paaren Rechte zu beschneiden. Damit wird es möglich, die gesellschaftliche Öffnung für lesbische und schwule Menschen auch auf der Ebene des Rechts nachzuvollziehen. Der Gesetzgeber war mit diesem Wandel durchaus behutsam und vorsichtig. So ist beispielsweise die Adoption für gleichgeschlechtliche Paare verboten. Sagen wir Ja zur Partnerschaft mit Europa und Ja zum neuen Partnerschaftsgesetz.

### REDAKTION:

Postfach 720, 3900 Brig  
Telefon 027 922 99 88